

Aus den Köpfen auf die Bühne

Traditionen brauchen viel Zeit, bis sie zu Traditionen werden. Das Modell der Fachhochschulen ist in Österreich noch viel zu jung dafür. Noch nicht einmal 15 Jahre sind die FH Teil der Bildungslandschaft. Alt genug jedoch, um einen Charakterzug schon klar erkennen zu lassen: Forschung und Lehre sind an den FH seit Beginn untrennbar miteinander verbunden. Konkrete Probleme, die sich in der Praxis stellen, werden auf wissenschaftlichem Niveau bearbeitet. Die Aufträge dazu kommen nicht nur von Großunternehmen, sondern auch kleinere und mittlere treten vermehrt als Kooperationspartner auf. Auf dem Forschungsforum der Fachhochschulen in Villach, am 15. und 16. April, werden die FHs ausgewählte Forschungsergebnisse präsentieren.

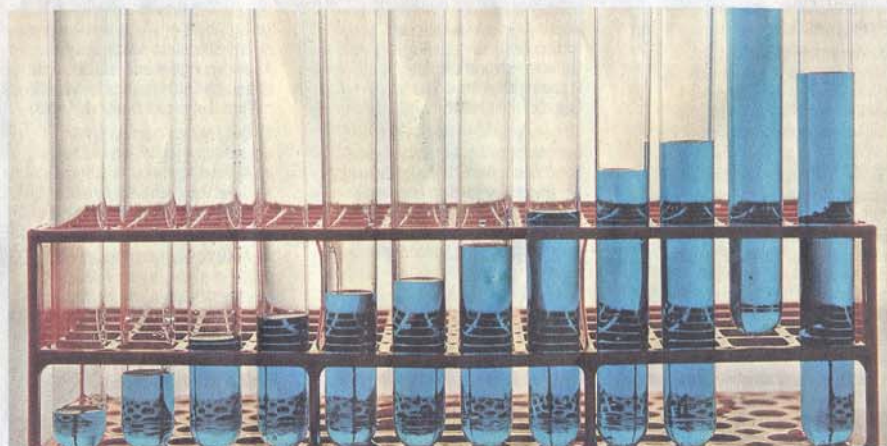
Neue Zentren, neue Impulse

Ein wichtiger Impuls in der Forschungsentwicklung war die Einrichtung der Josef-Ressel-Forschungszentren im Jahr 2008 in Vorarlberg, Oberösterreich und dem Burgenland. Dadurch werden auch langfristige Unternehmenspartnerschaften möglich, betont Thomas Breuer, Leiter des Josef-Ressel-Zentrums für Optimierung unter Unsicherheit an der FH Vorarlberg. Auch erste Ergebnisse aus den neuen Forschungszentren sind bereits sichtbar. „In Zusammenarbeit mit den Vorarlberger Kraftwerken wurde ein neues Verfahren zur Bewertung von Szenariobäumen für die optimale Bewirtschaftung von Elektrizitätslieferverträgen entwickelt“, erzählt Breuer. „Mit Projekten wie diesem gelingt es“, betont er, „nicht nur ein Produkt für den Unternehmenspartner zu entwickeln, sondern sich auch in der Scientific Community zu positionieren.“

Langfristig statt viel zu kurz

Michael Affenzeller vom Josef-Ressel-Zentrum für heuristische Optimierung an der FH Oberösterreich pflichtet Breuer bei: „Der größte Vorteil des Ressel-Zentrums ist der längerfristige Planungshorizont durch die fünfjährige Laufzeit.“ Eine erhebliche Erleichterung, vor allem im Vergleich zu kleineren Vorprojekten, die typischerweise zwölf bis 15 Monate laufen. Früher war es mitunter mühsam, wie Affenzeller berichtet, einer Folgefinanzierung hinterherzulaufen, spricht: ein Projekt zu finden, mit dem man nahtlos an das vorhergehende anschließen konnte. Besonders ärgerlich, wenn „das Projekt inhaltlich gerade gut im Laufen war“, wie Affenzeller meint. Auch er kann bereits von erfolgreichen Projekten berichten: Mit voestalpine werde zurzeit an Vorhersagemodellen für Stahlqualitätseigenschaften gewerkt. Und mit dem AKH Linz kooperiere die FH Oberösterreich bei einem Tumormarker-Projekt.

Beide Forschungszentren sowie das dritte an der FH Burgenland werden mit einem Beitrag beim „3. Forschungsforum der österreichischen Fachhochschulen“ vertreten sein, das von der Fachhochschul-Konferenz unter dem Motto „FH - Forschung: Wissen schafft Nutzen“ in Villach abge-



Die Forschungsprojekte verstecken sich nicht hinter Labortüren. Im April kommen sie nach Villach.

halten wird. Präsentiert werden dort „die Leistungen der angewandten Forschung an den FH“, wie Erwin Baumgartner von der FH Kärnten, dem diesjährigen Organisator, betont. Das Event soll neben Fördergebern sowie Vertretern aus der Wirtschaft und Institutionen auch Studierende ansprechen, sagt Baumgartner: „Studierende sind eine Hauptzielgruppe, um sie auf Forschungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen.“ Besonders interessant sei das für Studierende in Masterprogrammen, die vor der

Wahl ihres Diplomarbeitsthemas stehen. Das Forschungsforum wird sich in fünf Themenblöcke gliedern: Gesundheit, Informations- und Kommunikationstechnologien, Nachhaltigkeit, Wirtschaftsstandort Österreich sowie Soziales.

Von Autos und Magazinen

Die einzelnen FH präsentieren ihre Projekte in insgesamt 80 Referaten und in Form von 50 Postern. Was alle von ihnen verbindet, ist der Bezug zur Praxis. In einem von insgesamt 130 Projekten, die vor der

gestellt werden, haben Kati Förster und Johanna Gröblbauer an der FH St. Pölten die Erfolgsfaktoren für Zeitungsverlage am Beispiel österreichischer Wochenzeitungen untersucht. Dabei sind sie zum Schluss gekommen, dass sich der Markt der Wochenzeitungen durch folgende Faktoren sehr dynamisch entwickelt: neue Technologien, verändertes Mediennutzungsverhalten, User Generated Content sowie zunehmende Vernetzung von Wettbewerbern.

Stefan Rankl und Franz Barachini von den FH-Studiengängen der Wiener Wirtschaftskammern wiederum haben eine Potenzialanalyse der österreichischen Automobilzulieferindustrie durchgeführt. Fazit der beiden Wissenschaftler: „Die Verlagerung der Produktion in kostengünstigere Drittländer kann nur kurzfristig greifen, um gestiegenen Kosten und fallenden Preisen entgegenzuwirken.“ Mittel- und langfristig käme der Innovationsfähigkeit mehr Bedeutung zu.

Zwei Tage Forschung in Villach

Forum

3. Forschungsforum der österreichischen Fachhochschulen

Die Fachhochschule Kärnten organisiert das zweitägige Forum mit dem Motto „FH - Forschung: Wissen schafft Nutzen“. Im Congress Center Villach werden am 15. und 16. April aktuelle Ergebnisse und Projekte aus der FH-Forschung präsentiert, auf Postern und in Referaten.

Dazu gibt es Podiumsdiskussionen und Vorträge aus der Wirtschaft und der Politik zur Entwicklung und der Rolle der FH in der österreichischen Bildungs- und Forschungslandschaft.

Der Veranstalter ist die Österreichische Fachhochschul-Konferenz. Anmeldungen online unter:

www.conftool.net/ffh2009

SIE SIND FÜR GRÖßERES BESTIMMT

Berufs- & VOLLZEIT STUDIEREN

Bachelor- & Master-Studium

Financial Management
Immobilienwirtschaft
Journalismus & Medienmanagement
Kommunikationsmanagement
Marketing- & Salesmanagement
Personal- & Wissensmanagement
Tourismus-Management
Unternehmensführung

www.fh-wien.ac.at

